

Matthias Sutter

Der Stabilitäts- und Wachstumspakt in der Europäischen Währungsunion

Grundlagen, Abstimmungsmacht und Glaubwürdigkeit
der Sanktionierung übermäßiger Defizite



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

1 Problemstellung und Ziele der Arbeit	15
2 Institutionelle Rahmenbedingungen für die nationale Finanzpolitik	22
2.1 Die Rolle der nationalen Finanzpolitik im Verlauf der monetären Integration der EU: Vom Aktionsprogramm bis zum Maastricht-Vertrag	22
2.2 Die rechtliche Absicherung von fiskalischen Regeln: Vom Maastricht-Vertrag über den Waigel-Vorschlag zum Stabilitäts- und Wachstumspakt	26
2.2.1 Sicherstellung der fiskalischen Disziplin im Maastricht-Vertrag	26
2.2.2 Der "Stabilitätspakt für Europa" von Waigel	29
2.2.3 Der Stabilitäts- und Wachstumspakt von Amsterdam	31
3 Ökonomische und politisch-ökonomische Argumente für den Stabilitäts- und Wachstumspakt	39
3.1 Ökonomische Argumente für den Stabilitätspakt: Instrument zur Vermeidung negativer externer Effekte hoher Defizit- und Schuldenquoten	40
3.1.1 Interaktion Geld- und Finanzpolitik	40
3.1.2 Der Stabilitätspakt als Instrument zur Verhinderung eines finanziellen bail out	47
3.2 Politisch-ökonomische Argumente für den Stabilitätspakt: Instrument zur Bekämpfung der politisch induzierten Verschuldungsneigung	51
3.2.1 Neue Politische Ökonomie der Verschuldung	51
3.2.1.1 Der Budgetprozeß	53
3.2.1.2 Das politische System, strategische Interaktion der Parteien und Staatsverschuldung	55
3.2.1.2.1 Die strategische Rolle von Schulden und die Literatur politischer Konjunkturzyklen	55
3.2.1.2.2 Die strategische Rolle von Schulden zur Einschränkung des Handlungsspielraums nachfolgender Regierungen	57

3.2.1.2.3	Verzögerte Stabilisierung von Schulden und das Wahlsystem	58
3.2.1.2.4	Empirische Evidenz	60
3.2.2	Budgetkonsolidierungen aufgrund der fiskalischen Konvergenzkriterien: Eine implizite Rechtfertigung für den Stabilitätspakt	62
4	Empirische Aspekte des Stabilitäts- und Wachstumspaktes	67
4.1	Hypothetische ex-post Anwendung des Paktes und statistische Probleme bei der Anwendung des Paktes in der Zukunft	67
4.1.1	Hypothetische ex-post Anwendung	67
4.1.2	Statistische Probleme in der Zukunft	74
4.2	Zusammenhang Defizitquote und Rezession	78
4.3	Das strukturelle Defizit als Referenzgröße?	85
4.4	Zusammenhang Defizitquote und Schuldenquote	90
5	Die Machtverteilung bei Abstimmungen im Stabilitätspakt	100
5.1	A priori Abstimmungsmacht	101
5.1.1	Der Banzhaf-Index als Maß für Abstimmungsmacht	103
5.1.2	Resultate ohne Abstimmungsblöcke	105
5.1.3	Resultate mit Abstimmungsblöcken	112
5.1.3.1	Existenz von jeweils genau einem Block	114
5.1.3.2	Existenz von mindestens zwei Blöcken	118
5.2	Abstimmungsmacht mit Präferenzen	123
5.3	Schlußfolgerungen für Abstimmungen im Rahmen des Stabilitätspaktes	128
5.4	Appendix: Verteilung von Abstimmungsmacht bei Blockbildung	130
6	Ein ökonomisches Experiment zum Abstimmungsverhalten im Rahmen des Stabilitätspaktes	140
6.1	Zur Anwendbarkeit des Instrumentariums der experimentellen Ökonomik	140
6.2	Einige für die Simulation im Experiment wichtige Entscheidungsfaktoren bei Abstimmungen im Stabilitätspakt	143

6.3 Die Vermeidung eines öffentlichen Übels durch Mehrheitsabstimmung über Umverteilung – Ein ökonomisches Experiment	148
6.3.1 Experimentelles Design	148
6.3.2 Bezug zur Literatur	151
6.3.3 Hypothesen und Ergebnisse	153
6.3.3.1 Individuelle Strategiewahl und kollektive Abstimmungsergebnisse	153
6.3.3.2 Einfluß der Treatmentvariablen	158
6.3.3.2.1 Höhe des öffentlichen Übels	158
6.3.3.2.2 Abstimmungsmodus	161
6.3.3.2.3 Anzahl der Abstimmungen pro Runde	164
6.4 Schlußfolgerungen für Abstimmungen im Rahmen des Stabilitätspaktes	170
6.5 Appendix: Anleitungen zu den Experimenten A und B	174
6.5.1 Anleitung zum Experiment A	174
6.5.2 Anleitung zum Experiment B	178
7 Zusammenfassung der wesentlichsten Ergebnisse	181
Literaturverzeichnis	187